dass er eher abschreckt als anmutet. Also ist die Groteske der Prüfstein, der offenbart, wie nah oder wie fern man dem Echten noch mit seiner Seele sei. Wer die nicht immer gleich offenbare Groteske dieses unseres Lebens hier zum grellen, schreienden Vorschein bringt, der eröffnet einen indirekten Ausblick auf ein göttliches Leben, das ebenso finster wie gewiss ist. Hüte man sich also vor dem Missverständnis, als ob der Groteskenhumorist im Hässlichen an sich selber schwelge; sondern es ist ihm nur ein scharfes Mittel, um uns auch noch aus dem Hässlichen aufzuschrecken, das wir deswegen schon für schön, wahr, heilig und rein halten, weil wir uns daran gewöhnt haben. Der Groteskenmacher peitscht auf alle menschlichen Heiligtümer ein, um die göttlichen wenigstens unsichtbar an deren Stelle zu setzen. Verstehen wir also die umgekehrte Heuchelei, welche die hässlichste Maske über ein Antlitz zieht, welches, umgekehrt wie das der Meduse, so paradiesisch herrlich ist, dass kein menschliches Auge ungeblendet bliebe. Geniessen wir so auch die Hässlichkeit und Schrecklichkeit des Lebens wie die Maske eines Gottes, der der Gemeinheit im Inkognito des Todes und des Teufels erscheinen will.

Mynona

Hans Drexe — *Bildnis Karl With (Ölg.)*

(Hagen, Folkwang)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19210000/97 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT